

# **Vorläufiger Bildungsplan**

**für die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule,  
die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen  
und für die dreijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule,  
die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen  
(Bildungsgänge der Anlage C 1 APO-BK)**

## **Fachbereich: Gestaltung**

## **Politik/Gesellschaftslehre**

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

40405/2018

**Auszug aus dem Amtsblatt  
des Ministeriums für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Nr. 10/18**

**Sekundarstufe II – Berufskolleg;  
Bildungsgang der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 1 und Nummer 2  
Anlage C 1 APO-BK;  
Vorläufige Bildungspläne für Berufe nach Landesrecht in den  
Fachbereichen Informatik<sup>1</sup> und Gestaltung der Anlage C**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung  
v. 05.09.2018 – 312.6.08.01.13-146549

Für die in der Anlage 1 aufgeführten Bildungsgänge der Berufsfachschule werden hiermit vorläufige Bildungspläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz NRW (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten rückwirkend zum 01.08.2018 in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule NRW“.

Die vorläufigen Bildungspläne werden im Bildungsportal veröffentlicht unter:  
[www.berufsbildung.nrw.de](http://www.berufsbildung.nrw.de)

Die in der Anlage 2 aufgeführten Lehrpläne werden aufgehoben.

Der Runderlass wird zusätzlich im Amtsblatt veröffentlicht.

**Anlage 1**

Zum 1. August 2018 treten rückwirkend folgende vorläufige Bildungspläne für die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 1 und Nummer 2 Anlage C 1 APO-BK für den *Fachbereich Informatik*<sup>2</sup> sowie den *Fachbereich Gestaltung* in Kraft:

<b>Fachbereich Informatik:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Staatlich geprüfte Informatikerin/ Staatlich geprüfter Informatiker – Schwerpunkt Multimedia</b></li><li>• <b>Staatlich geprüfte informationstechnische Assistentin/ Staatlich geprüfter informationstechnischer Assistent</b></li></ul>
<b>Heftnr.</b>	<b>Bildungsplan</b>
40420	Deutsch/Kommunikation
40421	Englisch
40424	Mathematik
40425	Politik/Gesellschaftslehre
40426	Sport/Gesundheitsförderung
40427	Wirtschaftslehre

<b>Fachbereich Gestaltung</b>	
<b>Heftnr.</b>	<b>Bildungsplan</b>
40400	Deutsch/Kommunikation
40401	Englisch
40404	Mathematik
40405	Politik/Gesellschaftslehre
40406	Sport/Gesundheitsförderung
40407	Wirtschaftslehre

---

<sup>1</sup> hier: Staatlich geprüfte Informatikerin/Staatlich geprüfter Informatiker – Schwerpunkt Multimedia sowie Staatlich geprüfte informationstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter informationstechnischer Assistent

<sup>2</sup> Für den Fachbereich Informatik betrifft dies ausschließlich die Bildungsgänge Staatlich geprüfte Informatikerin/Staatlich geprüfter Informatiker - Schwerpunkt Multimedia und -Staatlich geprüfte informationstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter informationstechnischer Assistent

## Anlage 2

Zum 31. Juli 2018 treten rückwirkend die nachfolgenden Richtlinien bzw. Lehrpläne für die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach § 2 Nummer 1 und Nummer 2 Anlage C 1 APO-BK für den Fachbereich Informatik<sup>3</sup> sowie den Fachbereich Gestaltung auslaufend außer Kraft:

<b>Fachbereich Informatik:</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Staatlich geprüfte Informatikerin/Staatlich geprüfter Informatiker – Schwerpunkt Multimedia</b></li><li>• <b>Staatlich geprüfte informationstechnische Assistentin/ Staatlich geprüfter informationstechnischer Assistent</b></li></ul>	
<b>Heftnr.</b>	<b>Lehrplan</b>
40328	Richtlinien für die Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss und zur Fachhochschulreife führen, RdErl. v. 03.06.2007 (ABI. NRW. S. 412) und 01.08.2011 (ABI. NRW. S. 496)
4400/1	Deutsch RdErl. v. 21.07.1992 (GABI. NW. 1 S. 185)
4459	Deutsch, Englisch, Wirtschaftslehre RdErl. v. 07.05.1982 (GABI. NW. S. 222)
4903	Sport/Gesundheitsförderung (Richtlinien und Lehrplan zur Erprobung)
4951	Politik/Geschichte RdErl. v. 25.11.1992 (GABI. NW. 11993 S. 5)
<b>Fachbereich Gestaltung</b>	
<b>Heftnr.</b>	<b>Lehrplan</b>
40328	Richtlinien für die Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss und zur Fachhochschulreife führen, RdErl. v. 03.06.2007 (ABI. NRW. S. 412) und 01.08.2011 (ABI. NRW. S. 496)
4400/1	Deutsch RdErl. v. 21.07.1992 (GABI. NW. 1 S. 185)
4459	Deutsch, Englisch, Wirtschaftslehre RdErl. v. 07.05.1982 (GABI. NW. S. 222)
4903	Sport/Gesundheitsförderung (Richtlinien und Lehrplan zur Erprobung)
4951	Politik/Geschichte RdErl. v. 25.11.1992 (GABI. NW. 11993 S. 5)

---

<sup>3</sup> Für den Fachbereich Informatik betrifft dies ausschließlich die Bildungsgänge Staatlich geprüfte Informatikerin/Staatlich geprüfter Informatiker - Schwerpunkt Multimedia und Staatlich geprüfte informationstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter informationstechnischer Assistent.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorbemerkungen.....</b>	<b>6</b>
<b>Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK.....</b>	<b>8</b>
1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche .....	8
1.2 Zielgruppen und Perspektiven .....	8
1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien .....	9
1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....	9
1.3.2 Berufliche Bildung .....	10
1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....	11
<b>Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gestaltung.....</b>	<b>12</b>
2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....	12
2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich .....	12
2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen .....	12
2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse .....	13
2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien .....	15
<b>Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK im Fachbereich Gestaltung – Politik/Gesellschaftslehre.....</b>	<b>17</b>
3.1 Beschreibung des Bildungsganges.....	17
3.1.1 Stundentafeln .....	19
3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang.....	21
3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....	24
3.2.1 Das Fach Politik/Gesellschaftslehre.....	24
3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele.....	25
3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....	30
3.4 Lernerfolgsüberprüfung .....	31

## Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

### **Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg**

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion und Integration),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiertener männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schü-

lerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)<sup>1</sup> und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsganges dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

---

<sup>1</sup> Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) - verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

## **Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK**

### **1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche**

Ziel der Bildungsgänge der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissensorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie zum schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR) führen, ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine qualifizierte Berufsbildung und bereiten auf ein entsprechendes Studium vor.

Die zwei- und dreijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermitteln, ermöglichen den Einstieg in die qualifizierte Berufstätigkeit. Darüber hinaus ermöglicht der dreijährige Bildungsgang den Erwerb der Fachhochschulreife und berechtigt zur Aufnahme eines entsprechenden Studiums. Mit der erfolgreichen Berufsabschlussprüfung wird die entsprechende Berufsbezeichnung zuerkannt („Staatlich geprüfte/Staatlich geprüfter“ mit Angabe des Berufes).

Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Ernährung/Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit/Soziales, Informatik, Technik/Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten.

In allen genannten Bildungsgängen sind betriebliche Praktika vorgesehen.

### **1.2 Zielgruppen und Perspektiven**

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen.

Die Qualifizierung im Hinblick auf eine berufliche Perspektive reicht dabei von dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C 2 APO-BK bis hin zur unmittelbaren Berufsfähigkeit mit einem Berufsabschluss nach Landesrecht in den Bildungsgängen der Anlage C 1 APO-BK.

In die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat. Die Aufnahme in die Bildungsgänge im Fachbereich Gestaltung setzt zusätzlich den Nachweis der fachlichen Eignung voraus. Voraussetzung für die Aufnahme in die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, ist der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung. In das zweite Jahr des dreijährigen Bildungsganges der Anlage C 1 APO-BK können Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die zuvor einen Bildungsgang des gleichen Fachbereichs entweder in der Anlage B 2 bzw. B 3 APO-BK oder der Anlage C 2 APO-BK erfolgreich besucht haben.



Schülerinnen und Schüler, die ohne mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK aufgenommen werden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Der neben den beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelte schulische Teil der Fachhochschulreife in den zweijährigen Bildungsgängen der Anlage C 2 APO-BK ermöglicht in Verbindung mit einem einschlägigen, halbjährigen Praktikum oder einer mindestens zweijährigen, abgeschlossenen Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht oder einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit den Erwerb der Fachhochschulreife.

Die Voraussetzungen für Anschlussmöglichkeiten und Übergänge, wie die Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13) oder die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums, sind in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) geregelt und werden in entsprechenden Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

### **1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien**

In den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit),
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung eines entsprechenden Studiums (Studierfähigkeit) und
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches, demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale, gesellschaftliche und berufliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielen und Lernwegplanungen führen.

Sprache ist das grundlegende Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher wird die Förderung der Sprachkompetenz jeder Schülerin und jedes Schülers bei allen didaktisch-methodischen Entscheidungen in den Blick genommen.

#### **1.3.1 Wissenschaftspropädeutik**

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch. Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch sind solche Lernprozesse, deren Inhalte und Methodik hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer Erklärungsansätze durch die Wissenschaften geprägt und abgesichert werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Der als eine Propädeutik für

wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Lebenswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt diese ein. Darüber hinaus werden die erkenntnisleitenden Interessen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen und die Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie können sich immer wieder auch eigenständig Ziele setzen und sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe verständigen. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements die Fähigkeit, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

### **1.3.2 Berufliche Bildung**

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Wichtige Bestandteile sind daher die schulisch begleiteten Betriebspraktika, die Fachpraxis und die berufsqualifizierenden Elemente der Fächer des Bildungsganges.

Praktika dienen der Ergänzung des Unterrichts und werden als vielfältige Impulsgeber zur Vernetzung von Theorie und Praxis genutzt. Sie verfolgen die Ziele, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten. In den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK vermitteln sie darüber hinaus ein verstärktes Praxisverständnis. Während ihres Praktikums sollen die Schülerinnen und Schüler durch Anschauung und eigene Mitarbeit Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten über Arbeits- und Geschäftsprozesse des jeweiligen Fachbereichs erwerben sowie Einblicke in die Zusammenhänge betrieblicher bzw. beruflicher Praxis gewinnen. Dabei sollen sie berufs- und fachbezogene Frage- und Problemstellungen zum Teil auch selbstständig bearbeiten. Darüber hinaus sollen sie sich die sozialen und kommunikativen Situationen im Berufsalltag erschließen. Ein im Bildungsgang abgestimmter und mehrere Fächer einbeziehender Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsauftrag dient der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Bildung entsteht sowohl im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, als auch im reflektierten Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur, sodass Spielräume für individuelle Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

### **1.3.3 Didaktische Jahresplanung**

Die Umsetzung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich über die gesamte Dauer des Bildungsganges erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Voraussetzung hierfür ist, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements sind auf der Website [www.berufsbildung.nrw.de](http://www.berufsbildung.nrw.de) verfügbar.

## **Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gestaltung**

### **2.1 Fachbereichsspezifische Ziele**

Ziel der Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK ist die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz, damit verbunden die Vermittlung von fachtheoretischem Wissen und eines breiten Spektrums kognitiver und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Der Unterricht im Fachbereich Gestaltung versetzt die Absolventinnen und Absolventen in die Lage, gestalterische Projekte zu analysieren, zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Mit der Ausrichtung an berufsrelevanten Aufgaben, bei denen formale und inhaltliche Aspekte gestalterischer Tätigkeit ineinander greifen, werden berufliche Kompetenzen vermittelt, die auch zu einer humanen und verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer Umwelt befähigen. Darüber hinaus wird der Vermittlung von Studierfähigkeit Rechnung getragen und die Bildungsgänge werden an wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten ausgerichtet.

Der Gestaltungsprozess bestimmt durch die inhaltliche Verzahnung und Kooperation den kontinuierlichen Kompetenzerwerb in den Bildungsgängen des Fachbereichs. Er gibt die Prozess- und Projektorientierung sowie das fächerübergreifende Prinzip dem Unterricht vor. Der Unterricht ist gekennzeichnet durch die Symbiose aus systematischer Analyse, gestalterischer Ideenfindung, produktionstechnischer Realisation und kritischer Reflexion. Die fächerübergreifende Verzahnung und Kooperation sind unabdingbar. Fachpraktische Inhalte sind integrierender Bestandteil der Profulfächer, in denen die Basis für eine Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen gelegt wird.

### **2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich**

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK im Fachbereich Gestaltung vermitteln den Berufsabschluss nach Landesrecht, „Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent“. Der dreijährige Bildungsgang der Anlage C 1 APO-BK führt darüber hinaus zur Fachhochschulreife.

Der Bildungsgang der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK vermittelt berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie den schulischen Teil der Fachhochschulreife und bereitet auf eine qualifizierte Berufsbildung in Berufen des Fachbereichs Gestaltung oder auf ein Studium vor.

### **2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler lösen gestalterische Problemstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab. Sie arbeiten ergebnisorientiert, eigenständig und/oder im Team. Dazu stimmen sie den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anre-

gungen und Kritik anderer Teammitglieder auf.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Gestaltung sind:

- Analyse der Bedürfnisse und Wünsche von Kundinnen und Kunden,
- fachgerechtes Beraten von Kundinnen und Kunden,
- Verwendung geeigneter Planungsinstrumente,
- Beachtung und Anwendung von grundlegenden Gestaltungsprinzipien und -theorien,
- Entwerfen und Umsetzen von kreativen Lösungsansätzen,
- Kenntnis der berufsrelevanten Materialien, sowie deren Eigenschaften und Wirkungen,
- Einhalten der Grenzen eigener Zuständigkeit und Kompetenzen,
- Berücksichtigen der Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes,
- Beachten der Prinzipien der Nachhaltigkeit,
- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen,
- Konzeption und Realisierung von Gestaltungsprodukten,
- Planung und Steuerung von Produktionsprozessen,
- Ressourcenschutz und -nutzung,
- Sicherstellung der Prozessqualität sowie
- Evaluation von Gestaltungs- und Produktionsprozessen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

## **2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse**

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Gestaltung. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden sowie berufliche Praxis exemplarisch abgebildet wird.

Die für die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK in diesem Fachbereich relevanten Handlungsfelder sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

	<b>Bildungsgänge Anlage C</b>
<b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)</b>	
Unternehmensgründung	x
Unternehmensführung	x
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	x
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	x
Personalmanagement	x
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	x
<b>Handlungsfeld 2: Dienstleistungen AGP</b>	
Kundenbetreuung und Kommunikationsprozesse	x
Kalkulation und Auftragserstellung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen	x
Dienstleistungsangebote	x
Auftragsgespräch und -analyse (Briefing/Rebriefing)	x
<b>Handlungsfeld 3: Vermarktung AGP</b>	
Analyse von Kundenbedürfnissen	x
Entwicklung von Marketingkonzepten und Vermarktungsstrategien	x
Nutzung absatzpolitischer Instrumente	x
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	x
<b>Handlungsfeld 4: Gestaltung und Entwurf AGP</b>	
Ideenentwicklung und Kreativtechniken	x
Trendforschung und Zielgruppenanalyse	x
Konzept und Ideenvariation	x
Entwurf und Prototyping	x
Präsentation	x
<b>Handlungsfeld 5: Produktion AGP</b>	
Situations- und Determinantenanalyse	x
Produktionsplanung und Arbeitsplatzergonomie	x
Technische Realisation	x
<b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement AGP</b>	
Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	x
Sicherstellung der Prozessqualität	x
Prüfen und Messen	x
Reklamationsmanagement	x

## **2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien**

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Gestaltung Rechnung zu tragen und können den Bildungsgangkonferenzen bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements als Orientierung dienen.

### **Verzahnung von Theorie und Praxis**

Die Arbeit im Bildungsgang ist durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis in allen Fächern gekennzeichnet. Der fachpraktische Unterricht ist integrativer Bestandteil der Profildächer des Bildungsganges. Informations- und Kommunikationstechnologien sind in alle Fächer einzubinden.

### **Mehrdimensionalität der Aufgabenstellungen**

Gestalterisches Handeln, als ganzheitliche Handlungskompetenz, richtet sich auf die Vermittlung von ästhetischen, insbesondere visuell kommunizierbaren Botschaften, die sich in analogen und digitalen Gestaltungsprozessen z. B. als Skizze, Storyboard, Layout, Reinzeichnung, Fotografie, Film, Druckerzeugnis, Multimediatei, Objekt (Modell, Prototyp) und Raum materialisieren. Deshalb werden im Fachbereich Gestaltung Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Produktion von visuellen Botschaften vermittelt. Diese sind

- praktisch-technologische,
- ästhetisch-sinnlich wahrnehmende,
- reflektorisch-kritische und
- analytisch-bewertende Kompetenzen.

Im Fachbereich Gestaltung werden sowohl die Sensibilisierung für Wahrnehmung und ästhetische Urteile als auch die Kreativität und Gestaltungsfähigkeit für berufsspezifische Problemlösungsstrategien dadurch geschult, dass im gestaltungstypischen Entwicklungsprozess

- die technologischen Abhängigkeiten,
- die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen,
- die auftragsabhängigen Beschränkungen und
- die ästhetischen Bedingungen und Möglichkeiten

als Elementarerfahrungen vollzogen, analysiert und reflektiert werden.

Die in der gestaltungsbezogenen Berufspraxis geforderten Qualifikationen haben ein breites Spektrum. Es lassen sich dennoch wiederkehrende Prozessschritte formulieren: Konzept, Entwurf, Produktion, Präsentation und Evaluation.

### **Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen**

Die für die Gestaltung der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements grundlegenden Anforderungssituationen und Ziele basieren auf konkreten beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Handlungssituationen. Vollständige Handlungen, beispielsweise unterteilt in Analyse, Entwicklung, Umsetzung, Kontrolle und Bewertung stellen didaktisch wertvolle Arbeitsprozesse dar. Die Anbindung wird durch die Praxiselemente in der Schule und durch betriebliche Praktika zusätzlich verstärkt und gesichert. Betriebspraktika vermitteln Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion betrieblicher Organisationen, die Gestaltung einzelner Arbeitsprozesse und die persönlichen, gesellschaftlichen und ethi-

schen Konsequenzen beruflicher Handlungen. Sie sind in die kontinuierliche Arbeit im Bildungsgang eingeordnet und im Unterricht vor- und nachzubereiten. Dabei wird die Vielfalt beruflicher Tätigkeitsbereiche und menschlicher Herausforderungen berücksichtigt.

### **Selbstorganisiertes Lernen**

Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK. Entsprechend werden die Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Dazu zählt insbesondere der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.

### **Arbeiten im Team**

Die Kommunikation und Arbeit im Team im Rahmen von beruflichen Tätigkeitsbereichen ist kontinuierlich fächerübergreifend einzuüben, zu optimieren und zu reflektieren.



## **Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK im Fachbereich Gestaltung – Politik/Gesellschaftslehre**

### **3.1 Beschreibung des Bildungsganges**

Die Absolventinnen und Absolventen schließen den zweijährigen Bildungsgang mit dem Berufsabschluss nach Landesrecht „Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent“ und den dreijährigen Bildungsgang mit dem Berufsabschluss nach Landesrecht und der Fachhochschulreife ab. Sie verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, den im Bildungsgang erworbenen Beruf auszuüben oder ein entsprechendes Studium zu bewältigen.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesem Bildungsgang an komplexen, lebens- und berufsnahen, ganzheitlich zu betrachtenden Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der beruflichen Praxis richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Gestaltung mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in der Schule und durch außerschulische Praktika unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Hierbei unterstützen die Anforderungssituationen und Ziele der Bildungspläne.

Eine Spiegelung der in den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements erworbenen Erkenntnisse an der betrieblichen Realität wird durch Praktika und Betriebserkundungen hergestellt.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereiches stehen berufliche Tätigkeiten und Abläufe in Betrieben und Einrichtungen sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen im Beruf.

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Der Fachbereich Gestaltung erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Im Fach Mathematik steht neben dem Ausbau mathematischer Kompetenzen auch der Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Wirtschaftslehre zunehmend fähig und bereit sein, wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Entscheidungen im Kontext sozioökonomischer Zusammenhänge zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidungen zu treffen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung fördert Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden.

Das Praktikum vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Erfahrungen über den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie über Arbeits- und Geschäftsprozesse der Unternehmung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfahren Sozialstrukturen, sie führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die psychisch-physischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag.

### 3.1.1 Stundentafeln

#### Anlage C 1 APO-BK

<b>Stundentafel zwei- und dreijährige Bildungsgänge der Berufsfachschule</b>		
Fachbereich: Gestaltung		
Berufsabschluss nach Landesrecht und im dreijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent – Schwerpunkt: Grafikdesign und Objektdesign		
<b>Lernbereiche/Fächer</b>	<b>Jahresstunden Klasse 11 – 13</b>	<b>Jahresstunden Klasse 11 – 12</b>
<b>Berufsbezogener Lernbereich</b>		
<b>Profilfächer des Bildungsgangs<sup>1</sup></b>	<b>2 160 – 2 400</b>	<b>1 840 – 2 080</b>
<i>Gestaltungstechnik<sup>2 3</sup></i>	640 – 760	480 – 640
<i>Digitale Gestaltung<sup>2 3</sup></i>	640 – 760	480 – 640
<i>Präsentationstechnik<sup>2 3</sup></i>	360	360
<i>Verfahrenstechniken<sup>2 3</sup></i>	280 – 400	280 – 400
<i>Weitere Fächer<sup>4</sup></i>	240 – 360	160 – 240
Wirtschaftslehre	240	80
Mathematik <sup>2</sup>	240	80
Englisch	240	80
Betriebspraktika <sup>5</sup>		
<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>		
Deutsch/Kommunikation	240	80
Religionslehre <sup>6</sup>	240	80
Sport/Gesundheitsförderung	240	80
Politik/Gesellschaftslehre	240	80
<b>Differenzierungsbereich<sup>7</sup></b>	<b>240 – 480</b>	<b>240 – 480</b>
<b>Gesamtstundenzahl</b>	<b>4 320</b>	<b>2 880</b>

#### Fachhochschulreifeprüfung: Schriftliche Prüfungsfächer<sup>8</sup>

1. Ein Profilfach<sup>9</sup>
2. Ein Profilfach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich<sup>9</sup> oder Mathematik
3. Deutsch/Kommunikation
4. Englisch

#### Berufsabschlussprüfung: Schriftliche Prüfungsfächer<sup>8</sup>

1. Ein Profilfach
2. Ein Profilfach
3. Ein Profilfach

#### Praktische Prüfung

<sup>1</sup> In den Profilfächern soll der Anteil der Laborausbildung/Fachpraxis mindestens die Hälfte des Stundenvolumens betragen.

<sup>2</sup> Mögliches schriftliches Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

<sup>3</sup> Mögliches schriftliches Fach der Berufsabschlussprüfung.

<sup>4</sup> Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz. Das Stundenvolumen ist so groß zu wählen, dass unter Berücksichtigung des Differenzierungsbereichs die Gesamtstundenzahl von jeweils 1 440 Stunden pro Jahr gewährleistet ist.

<sup>5</sup> In den Jahrgangsstufen 12 und 13 insgesamt mindestens 8 Wochen.

<sup>6</sup> Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, kann bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet werden.

<sup>7</sup> Im Differenzierungsbereich sind bei Bedarf 160 Stunden für die zweite Fremdsprache enthalten.

<sup>8</sup> Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz Profilfächer als schriftliche Prüfungsfächer der Fachhochschulreifeprüfung und der Berufsabschlussprüfung fest.

<sup>9</sup> Wird als Fach der Berufsabschlussprüfung gewertet.

<b>Studentafel zwei- und dreijährige Bildungsgänge der Berufsfachschule</b>		
Fachbereich: Gestaltung		
Berufsabschluss nach Landesrecht und im dreijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife		
Staatlich geprüfte gestaltungstechnische Assistentin/Staatlich geprüfter gestaltungstechnischer Assistent –		
Schwerpunkt: Medien/Kommunikation		
<b>Lernbereiche/Fächer</b>	<b>Jahresstunden Klasse 11 – 13</b>	<b>Jahresstunden Klasse 11 – 12</b>
<b>Berufsbezogener Lernbereich</b>		
<b>Profilfächer des Bildungsgangs<sup>1</sup></b>	<b>2 160 – 2 400</b>	<b>1 840 – 2 080</b>
Audiovision <sup>2 3</sup>	560 – 680	520 – 640
Medientechnik/Mediendesign <sup>2 3</sup>	520 – 640	440 – 600
Bild-/Textgestaltung <sup>2 3</sup>	440 – 520	360 – 440
Gestaltungslehre <sup>2 3</sup>	400 – 540	360 – 440
Weitere Fächer <sup>4</sup>	240 – 360	160 – 240
Wirtschaftslehre	240	80
Mathematik <sup>2</sup>	240	80
Englisch	240	80
Betriebspraktika <sup>5</sup>		
<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>		
Deutsch/Kommunikation	240	80
Religionslehre <sup>6</sup>	240	80
Sport/Gesundheitsförderung	240	80
Politik/Gesellschaftslehre	240	80
<b>Differenzierungsbereich<sup>7</sup></b>	<b>240 – 480</b>	<b>240 – 480</b>
<b>Gesamtstundenzahl</b>	<b>4 320</b>	<b>2 880</b>

Fachhochschulreifeprüfung: Schriftliche Prüfungsfächer<sup>8</sup>

1. Ein Profilfach<sup>9</sup>
2. Ein Profilfach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich<sup>9</sup> oder Mathematik
3. Deutsch/Kommunikation
4. Englisch

Berufsabschlussprüfung: Schriftliche Prüfungsfächer<sup>8</sup>

1. Ein Profilfach
2. Ein Profilfach
3. Ein Profilfach

Praktische Prüfung

<sup>1</sup> In den Profilfächern soll der Anteil der Laborausbildung/Fachpraxis mindestens die Hälfte des Stundenvolumens betragen.

<sup>2</sup> Mögliches schriftliches Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

<sup>3</sup> Mögliches schriftliches Fach der Berufsabschlussprüfung.

<sup>4</sup> Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz. Das Stundenvolumen ist so groß zu wählen, dass unter Berücksichtigung des Differenzierungsbereichs die Gesamtstundenzahl von jeweils 1 440 Stunden pro Jahr gewährleistet ist.

<sup>5</sup> In den Jahrgangsstufen 12 und 13 insgesamt mindestens 8 Wochen.

<sup>6</sup> Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, kann bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet werden.

<sup>7</sup> Im Differenzierungsbereich sind bei Bedarf 160 Stunden für die zweite Fremdsprache enthalten.

<sup>8</sup> Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz Profilfächer als schriftliche Prüfungsfächer der Fachhochschulreifeprüfung und der Berufsabschlussprüfung fest.

<sup>9</sup> Wird als Fach der Berufsabschlussprüfung gewertet.

### **3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang**

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Gestaltung und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

**Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen**  
**Bildungsgang: Zweijährige und dreijährige Berufsfachschule der Anlage C 1 APO-BK – Fachbereich Gestaltung**  
**Gestaltungstechnische Assistentin/Gestaltungstechnischer Assistent – Schwerpunkt: Grafikdesign und Objektdesign**

	bildungsgangbezogene Bildungspläne				fachbereichsbezogene Bildungspläne							
	Profilfächer				Mathe- matik	Wirtschaf- tslehre	Englisch	Deutsch/ Kommuni- kation	Katholische Religions- lehre	Evangelische Religions- lehre	Sport/ Gesund- heitsför- derung	Politik/ Gesellschafts- lehre
	Gestaltungs- technik	Digitale Gestaltung	Präsentations- technik	Verfahrens- techniken								
<b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management</b>												
Unternehmensgründung		1.1			1	1, 6, 7	1, 2	1, 2, 4, 7		6		2
Unternehmensführung						5	1, 2	1, 2, 3, 6, 7		2, 5, 6		1
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	1.1 <sup>1</sup>	1.1		1.1	2, 4	1, 2, 3, 4, 5, 6	1, 4	1, 7		2	4, 5	3
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	6.1				5		1, 2, 4	1, 2, 3, 6, 7		2	6	5
Personalmanagement						5	1	1, 2, 3, 7	2, 5, 6	1, 2, 5, 6		2
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung				1.1	1, 2, 4	5	2	2	1, 3	1, 6	2, 4	3
<b>Handlungsfeld 2: Dienstleistungen</b>												
Kundenbetreuung und Kommunikationsprozesse	3.1, 4.1, 4.4, 6.2		2.1, 2.2, 2.3	2.1, 2.2	5		3, 4, 5	1, 3, 7	1, 5	1, 2	6	3
Kalkulation und Auftragserstellung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen			2.3		2	2, 3	4, 5	2				7
Dienstleistungsangebote	4.3, 6.1	2.1	2.3	2.1, 2.2	2, 4		3, 4, 5	1, 6, 7		2, 4		5
Auftragsgespräch und -analyse (Briefing/Rebriefing)	2.1, 4.5	2.1	2.3	2.1	1		5	1, 7			6	
<b>Handlungsfeld 3: Vermarktung</b>												
Analyse von Kundenbedürfnissen	3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 4.4	2.1	3.1, 3.2	3.1	1	4	2, 3, 5	1, 2, 4, 7	2	1, 4	1	5
Entwicklung von Marketingkonzepten und Vermarktungsstrategien	3.1, 4.2, 4.3, 6.1		3.2		6	4, 7	2, 3, 5	3, 6	4	2, 4, 5, 6		5, 10
Nutzung absatzpolitischer Instrumente	4.5		3.2		4	4	3		6	4		
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	6.1	4.4, 6.1	3.1	3.1			2, 3, 5	1, 3, 4, 6, 7		2, 4	3	5, 6
<b>Handlungsfeld 4: Gestaltung und Entwurf</b>												
Ideenentwicklung und Kreativtechniken	3.1, 3.3, 6.1	2.1, 4.2, 5.4	4.1	4.1, 4.2	3		3, 5	3, 4, 5, 6	4	1, 4	3	3
Trendforschung und Zielgruppenanalyse	3.1, 4.3, 4.6	4.4, 5.3		3.1	1, 5, 6	4	2, 3, 5	2, 4, 6	4	2, 4	1	5
Konzept und Ideenvariation	4.1, 4.2, 4.4, 6.1	4.1, 4.2, 4.3	4.2	4.2			3, 5	3, 5, 6	6	2, 4, 6	3	3
Entwurf und Prototyping	5.1, 6.1	5.5, 5.6	4.1, 4.2	4.1, 4.2, 5.3	3		3, 5	1, 6, 7		4		5
Präsentation	1.1, 6.1	1.1, 4.2, 4.4, 5.6, 6.1	4.2	4.1, 4.2, 5.4			3, 5	1, 3, 5, 6, 7		1, 2, 4	3, 6	
<b>Handlungsfeld 5: Produktion</b>												
Situations- und Determinantenanalyse	2.1, 3.3	4.4	5.1	5.1, 5.2, 5.3, 5.4			2, 3	2				
Produktionsplanung und Arbeitsplatzergonomie	5.1, 6.1	4.2, 4.4	5.1	5.3		3	2	1, 7	3, 6		2	2, 10
Technische Realisation	5.1, 6.1	4.3, 4.4, 5.1, 5.4	5.1	5.1, 5.2, 5.4	3, 4		3	1, 2, 7		4		2
<b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement</b>												
Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	3.1, 3.2, 6.1, 6.2	6.1, 6.2	6.1, 6.2, 6.3, 6.4	6.1	5		3, 6	1, 7		5	5	1, 2
Sicherstellung der Prozessqualität	3.2, 6.1	4.4, 6.2	6.4			3	6	1, 3, 7		5	5	2, 3
Prüfen und Messen		4.3, 5.1, 5.3, 6.1, 6.2	6.1, 6.2, 6.3, 6.4				6					
Reklamationsmanagement	6.1		6.2, 6.3, 6.4				6	1, 3, 7		1, 2	1, 6	1

<sup>1</sup> Legende: 1. Ziffer bei bildungsgangbezogenen Bildungsplänen verweist auf das Handlungsfeld, in dem die jeweilige Anforderungssituation überwiegend verortet ist.

<b>Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen</b> <b>Bildungsgang: Zweijährige und dreijährige Berufsfachschule der Anlage C 1 APO-BK – Fachbereich Gestaltung</b> <b>Gestaltungstechnische Assistentin/Gestaltungstechnischer Assistent – Schwerpunkt: Medien/Kommunikation</b>												
	bildungsgangbezogene Bildungspläne				fachbereichsbezogene Bildungspläne							
	Profilfächer				Mathe- matik	Wirtschafts- lehre	Englisch	Deutsch/ Kommuni- kation	Katholische Religions- lehre	Evangelische Religions- lehre	Sport/ Gesund- heitsför- derung	Politik/ Gesellschafts- lehre
	Audiovision	Medientechnik/ Mediendesign	Bild-/ Textgestaltung	Gestaltungs- lehre								
<b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management</b>												
Unternehmensgründung		1.1	1.1		1	1, 6, 7	1, 2	1, 2, 4, 7		6		2
Unternehmensführung	1.1 <sup>1</sup> , 5.7	1.1				5	1, 2	1, 2, 3, 6, 7		2, 5, 6		1
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	1.1, 1.2, 5.2	1.1, 5.1, 5.2	1.1	1.1	2, 4	1, 2, 3, 4, 5, 6	1, 4	1, 7		2	4, 5	3
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	1.1, 1.2	1.2, 5.3	1.1		5		1, 2, 4	1, 2, 3, 6, 7		2	6	5
Personalmanagement	1.2	1.1	1.1			5	1	1, 2, 3, 7	2, 5, 6	1, 2, 5, 6		2
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung		1.1			1, 2, 4	5	2	2	1, 3	1, 6	2, 4	3
<b>Handlungsfeld 2: Dienstleistungen</b>												
Kundenbetreuung und Kommunikationsprozesse	2.1	2.2, 2.3	2.1, 5.3	1.1, 2.2, 5.1	5		3, 4, 5	1, 3, 7	1, 5	1, 2	6	3
Kalkulation und Auftragserstellung unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen		2.2, 2.3, 5.3			2	2, 3	4, 5	2				7
Dienstleistungsangebote	2.1	2.2, 2.3		2.2	2, 4		3, 4, 5	1, 6, 7		2, 4		5
Auftragsgespräch und -analyse (Briefing/Rebriefing)	2.1	2.2, 2.3	2.1	2.1, 4.2, 4.3	1		5	1, 7			6	
<b>Handlungsfeld 3: Vermarktung</b>												
Analyse von Kundenbedürfnissen	2.1, 3.1, 4.2	1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 5.1, 5.3	2.1, 3.1, 4.1, 4.2	2.1, 4.1, 4.3	1	4	2, 3, 5	1, 2, 4, 7	2	1, 4	1	5
Entwicklung von Marketingkonzepten und Vermarktungsstrategien	3.1	1.2, 2.1, 3.1, 3.2, 4.3	3.1	3.1	6	4, 7	2, 3, 5	3, 6	4	4, 5, 6		5, 10
Nutzung absatzpolitischer Instrumente		3.2, 4.1, 4.3	3.1		4	4	3		6	4		
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	2.1, 3.1	1.2, 2.2, 2.3, 4.1	3.1	3.1, 4.3			2, 3, 5	1, 3, 4, 6, 7		2, 4	3	5, 6
<b>Handlungsfeld 4: Gestaltung und Entwurf</b>												
Ideenentwicklung und Kreativtechniken	4.1, 4.2, 5.6	2.3, 4.1, 4.2	2.1, 3.1, 4.1, 4.2, 4.3, 5.3	2.1, 3.1, 4.1, 4.3	3		3, 5	3, 4, 5, 6	4	1, 4	3	3
Trendforschung und Zielgruppenanalyse	4.2, 3.1, 5.6	2.3, 4.1, 4.2, 4.3, 5.3	3.1, 5.3	2.2, 3.1, 4.3	1, 5, 6	4	2, 3, 5	2, 4, 6	4	4	1	5
Konzept und Ideenvariation	4.1, 4.2, 4.3, 5.6	1.2, 2.1, 2.3, 3.2, 4.1, 4.2, 5.1, 5.3	3.1, 4.1, 4.2, 4.3	3.1, 4.1, 4.2, 4.3			3, 5	3, 5, 6	6	4, 6	3	3
Entwurf und Prototyping	4.1, 4.2, 4.3	1.2, 2.1, 2.3, 3.2, 4.1, 5.1	4.1, 4.2, 5.3	3.1, 4.3	3		3, 5	1, 6, 7		4		5
Präsentation	4.1, 5.2	2.1, 2.3, 3.1, 4.1, 4.2, 4.3	4.1, 4.2, 4.3, 5.3	4.1, 4.2, 4.3			3, 5	1, 3, 5, 6, 7		1, 2, 4	3, 6	
<b>Handlungsfeld 5: Produktion</b>												
Situations- und Determinantenanalyse	2.1, 5.1, 5.2, 5.3, 5.5, 5.6	1.3, 3.1, 4.2, 5.2, 5.3, 6.1	5.2, 5.3	2.2, 5.1			2, 3	2				
Produktionsplanung und Arbeitsplatzergonomie	1.2, 4.3, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6	1.3, 3.1, 4.2, 5.2, 5.3	1.1			3	2	1, 7	3, 6		2	2, 10
Technische Realisation	4.1, 4.3, 5.1, 5.2, 5.3, 5.5	1.3, 3.1, 4.2, 5.3, 6.1	2.1, 3.1, 4.1, 5.1, 5.2, 5.3, 6.1	4.3	3, 4		3	1, 2, 7		4		2
<b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement</b>												
Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	6.1, 6.2	2.2, 3.2, 6.1, 6.2	4.2, 4.3, 5.2, 5.3, 6.1	6.1	5		3, 6	1, 7		5	5	1, 2
Sicherstellung der Prozessqualität	6.1	3.2, 5.3, 6.1, 6.2	5.1, 5.2, 6.1	6.2		3	6	1, 3, 7		5	5	2, 3
Prüfen und Messen	6.1, 6.2	3.2, 6.1, 6.2	4.3, 6.1	4.3, 6.1, 6.2			6					
Reklamationsmanagement		2.2, 5.3, 6.1, 6.2	6.1	6.2			6	1, 3, 7		1, 2	1, 6	1

<sup>1</sup> Legende: 1. Ziffer bei bildungsgangbezogenen Bildungsplänen verweist auf das Handlungsfeld, in dem die jeweilige Anforderungssituation überwiegend verortet ist.

## 3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen und Ziele strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben beruflich, fachlich, gesellschaftlich und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

### 3.2.1 Das Fach Politik/Gesellschaftslehre

Die Vorgaben für das Fach Politik/Gesellschaftslehre gelten für folgende Bildungsgänge:

Dreijährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht und die Fachhochschulreife vermittelt	Anlage C 1 APO-BK
Zweijährige Berufsfachschule, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermittelt	

Das Fach Politik/Gesellschaftslehre wird dem berufsübergreifenden Lernbereich zugeordnet.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Fach Politik/Gesellschaftslehre die Fähigkeit, die zentralen Problemstellungen einer menschenwürdigen Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse zu thematisieren und dabei die spezifischen Anforderungen eines ausbalancierten Verhältnisses von Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie in nationaler, internationaler und globaler Perspektive zu berücksichtigen. Der Erwerb politischer und sozialer Handlungskompetenz durch reflektierte Partizipation ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen die systematische Erweiterung und Vertiefung ihrer Demokratiekompetenz.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

Darüber hinaus sind die im Folgenden für die jeweiligen Anforderungssituationen angegebenen Zeitrichtwerte an der Stundentafel der dreijährigen Bildungsgänge der Anlage C 1 APO-BK orientiert. Diese sind für die zweijährigen Bildungsgänge der Anlage C 1 APO-BK gemäß der Stundentafel (vgl. Kap. 3.1.1) unter Berücksichtigung der Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Fachhochschulreife (FHR) bzw. Allgemeinen Hochschulreife (AHR) erlangt wurden, anzupassen.



### 3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

<b>Anforderungssituation 1</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Spannungsfeld von individueller Freiheit und gesellschaftlicher Verantwortung – Soziales Handeln in lebensweltlichen Kontexten (Freizeit, Familie, Schule, Betrieb)</i>			
Die Absolventinnen und Absolventen überprüfen die Bedeutung konkreter Werte und gesellschaftlicher Normen in Bezug auf die Wechselbeziehung von Selbstbestimmung und Determination in ihren jeweiligen lebensweltlichen Bezügen und Alltagssituationen. Sie versetzen sich in die Lage, die durch ihre Selbstbestimmung wachsende Verantwortung für die Gesellschaft zu reflektieren.			
<b>Ziele</b>			
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig die <i>Wechselbeziehungen zwischen der eigenen Identität</i> und den in unterschiedlichen sozialen Kontexten gültigen <i>gesellschaftlichen Normen</i> (z. B. Pflichten, Verantwortung, Solidarität, Fürsorge) (Z 1) und erklären diese vor dem Hintergrund des <i>Referenzrahmens der Gesellschaft</i> (z. B. im Spannungsfeld der Lebensbereiche Arbeit und Freizeit) (Z 2), stellen sie begründet dar (Z 3) und nehmen persönlich Stellung (Z 4).			
Sie ordnen den <i>Identitätsbegriff in Rollen- und Sozialisierungstheorien</i> (z. B. die Unterscheidung von personaler und sozialer Identität unter Berücksichtigung berufsbezogener Rollen und Strukturen in betrieblichen Arbeitswelten) fachterminologisch ein (Z 5) und reflektieren, inwieweit <i>rollenabhängige Persönlichkeitsdispositionen</i> (z. B. Toleranz, Rollenambiguität und Empathievermögen) ihr Verhalten in konkreten Alltagssituationen bestimmen (Z 6).			
<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 2, Z 5	Z 1 bis Z 6	Z 1, Z 2, Z 5, Z 6	Z 1, Z 3 bis Z 6

<b>Anforderungssituation 2</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Berufsorientierung und Arbeitsplatzsicherung im Wirtschaftssystem</i>			
Die Absolventinnen und Absolventen erschließen die Zusammenhänge zwischen Beschäftigung, Erwerbseinkommen und Arbeitsplatzsicherung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und nutzen die dabei gewonnenen Erkenntnisse für die Vorbereitung und Konkretisierung ihrer eigenen beruflichen Entwicklungswünsche in Bezug auf Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen betrieblichen Handlungsfeldern. Die Absolventinnen und Absolventen reflektieren dabei ihre persönliche Lebenssituation und ihre weitere Lebensplanung unter Einbeziehung möglicher Perspektiven in gestalterischen Berufsfeldern und Berufen.			
<b>Ziele</b>			
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die <i>politischen, ökonomischen, technologischen und ökologischen Zusammenhänge</i> in Bezug auf die Veränderung der Arbeitswelt (Z 1).			
Sie erläutern die Einflüsse des gesellschaftlichen Wandels auf die <i>Struktur und die Funktion von Arbeit</i> (Z 2) und die Folgen für das <i>Beschäftigungssystem</i> (Z 3).			
Die Schülerinnen und Schüler analysieren die <i>individuellen Lebenschancen</i> in Abhängigkeit von <i>Beschäftigung</i> (Z 4) und entwickeln eigenständig ein <i>Konzept</i> für ihre berufliche Karriere unter Einbeziehung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen (Z 5).			
<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 4	Z 4, Z 5	Z 4, Z 5

**Anforderungssituation 3** **Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.**  
*Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie durch Partizipation*

Die Absolventinnen und Absolventen erarbeiten auf der Grundlage verschiedener Demokratietheorien ein Grundverständnis unterschiedlicher Formen von Demokratie. Ausgehend von ihren verschiedenen Rollen in ihren unterschiedlichen individuellen Lebensbezügen und den Möglichkeiten der Mitgestaltung ihrer eigenen Lebenswirklichkeit erschließen die Absolventinnen und Absolventen den Begriff der Partizipation. Auf der Basis theoretischer Erklärungsansätze von Demokratie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen die Funktionalität und Legitimität von Institutionen des demokratischen Systems und diskutieren Notwendigkeiten ihrer Weiterentwicklung.

**Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen für den *systematischen Aufbau eines partizipativen Demokratiesystems* am Beispiel betrieblicher Mitwirkung und Unternehmensmitbestimmung an (Z 1).

Dabei arbeiten sie die Einflüsse der jeweilige Rolle (z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Unternehmerinnen und Unternehmer, Kundinnen und Kunden, Produzentinnen und Produzenten) auf Entscheidungsprozesse und die *Möglichkeiten der Partizipation* in der jeweiligen Rolle heraus (Z 2).

Sie erkennen insbesondere durch die Auseinandersetzung in der eigenen Gruppe verschiedene *Interessenlagen* (Z 3) und bewerten ihre *Gewichtung* innerhalb einer systemischen Zuordnung (z. B. im Kontext von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Verbraucherverbänden, Parteien sowie Mitwirkungs-gremien im Beschäftigungssystem) (Z 4).

**Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien**

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 2	Z 2, Z 4	Z 2 bis Z 4	Z 2, Z 4

**Anforderungssituation 4** **Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.**  
*Soziale Gerechtigkeit und Ungleichheit*

Die Absolventinnen und Absolventen erkennen, ausgehend von konkreten Dimensionen der Ungleichheit in der Gesellschaft, Problemfelder sozialer Gerechtigkeit. Sie untersuchen in diesem Zusammenhang auf der Basis der Verfügbarkeit über soziales, ökonomisches und kulturelles Kapital gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten. Sie reflektieren die durch den gesellschaftlichen Wandel entstandenen Herausforderungen an die sozioökonomischen Systeme und gesellschaftlichen Institutionen.

Die Absolventinnen und Absolventen stellen ihre Ergebnisse begründet dar und diskutieren diese kontrovers vor dem Hintergrund einer solidarischen Grundhaltung.

**Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die *Wechselbeziehung zwischen sozialen Konflikten und sozialem Wandel* unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und kultureller Bestimmungsfaktoren (Z 1) und erklären diese beispielhaft (Z 2).

Sie entwickeln in diesem Kontext Maßstäbe für die *Ausgestaltung von sozialer Gerechtigkeit* (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen beispielhaft den Zusammenhang von sozialer Herkunft und beruflichen Karriere- und Entwicklungschancen unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Bewertung von *Status und Rolle im Beschäftigungssystem* (Z 4).

Sie beurteilen auf der Basis ihrer Erkenntnisse eigenständig die *Partizipations- und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten* der Betroffenen unter Einbeziehung ihrer beruflichen Perspektiven und ihrer sozialen Sicherheit (Z 5).

<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 1 bis Z 4	Z 1 bis Z 5	Z 3 bis Z 5

<b>Anforderungssituation 5</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Chancen und Risiken globaler Vernetzung</i>			
<p>Die Absolventinnen und Absolventen untersuchen die Konsequenzen der weltweiten digitalen Vernetzung, insbesondere der Informations- und Kommunikationsgestaltung, für die Veränderung der Märkte, die Einflüsse auf Unternehmen und individuelle Verhaltensdispositionen. Sie analysieren die Interessenlagen der jeweiligen Internetanbieter und Internetnutzer sowie deren wechselseitige Abhängigkeiten im globalen Netz. Sie setzen sich kritisch mit den strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der digitalen Globalisierung auseinander.</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich am Beispiel von Internetangeboten aus den Bereichen Werbe-, Produkt- und Mediendesign mit den <i>Einflussmöglichkeiten auf Märkte</i> auseinander (Z 1) und erklären die sich daraus ergebenden gewandelten <i>Unternehmensstrategien</i> (Z 2).</p> <p>Darüber hinaus reflektieren sie ihr eigenes Verhalten im globalen Netz (Z 3) und diskutieren individuelle <i>Chancen und Risiken</i> als Akteure in <i>digitalisierten sozialen Netzwerken</i> (Z 4).</p> <p>Unter Berücksichtigung von Überlegungen zur <i>digitalen Arbeitswelt</i> untersuchen sie abschließend beispielhaft die damit verbundenen Veränderungen individueller Arbeitsplätze im Fachbereich Gestaltung und leiten daraus weitergehende Strategien ihrer beruflichen Entwicklung ab (Z 5).</p>			
<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 2	Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 3 bis Z 5	Z 2 bis Z 5

<b>Anforderungssituation 6</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Schutz von Natur und Umwelt, Ressourcensicherung und Nachhaltigkeit als politische Herausforderung</i>			
<p>Ausgehend von verschiedenen Theorien der Nachhaltigkeit untersuchen die Absolventinnen und Absolventen Konflikte um Ressourcen unter dem Gesichtspunkt des Nachhaltigkeitsprinzips als politische, ökologische, ökonomische und technologische Herausforderung. Dabei analysieren sie die Rolle staatlicher und nichtstaatlicher Akteure.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen versetzen sich auch in die Situation und Perspektive anderer Betroffener des Globalisierungsprozesses.</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler begreifen <i>Nachhaltigkeit</i> als zentrales Prinzip gegenwärtigen und zukünftigen Handelns vor dem Hintergrund einer globalen Entwicklung (Z 1).</p> <p>Sie charakterisieren dabei die <i>Rollen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure</i> (Z 2).</p> <p>Sie erschließen die dahinter liegenden Interessenlagen (Z 3) und stellen die unterschiedlichen Positionen gegenüber (Z 4).</p> <p>Sie entwickeln im Zusammenhang möglicher <i>Zielkonflikte</i> aufgrund unterschiedlicher Ressourcenverteilung im globalen Maßstab und damit verbundener weltweiter Armut eine eigene Positionierung (Z 5).</p>			

<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 3	Z 2 bis Z 5	Z 1, Z 3 bis Z 5	Z 3 bis Z 5

<b>Anforderungssituation 7</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30UStd.</b>	
<i>Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise</i>			
<p>Die Absolventinnen und Absolventen analysieren ihre individuellen Berührungspunkte mit Europa und ihre Rolle als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union. Sie arbeiten den historischen und kulturellen Zusammenhang der Mitgliedstaaten heraus und begründen die Bedeutung eines stabilen Europas im Kontext internationaler Problemstellungen.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen begründen vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Identität ihre eigene Perspektive und tolerieren kontroverse Sichtweisen.</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr persönliches Verhältnis zu Europa als <i>Kultur- und Wirtschaftsraum</i> (Z 1).</p> <p>Sie erkennen <i>die Geschichte Europas</i> als Prozess der Überwindung der Nationalstaatlichkeit (Z 2). <i>Institutionen des demokratischen Systems der Europäischen Union</i> werden darauf aufbauend bezüglich ihrer demokratischen Legitimität erläutert und hinterfragt (Z 3).</p> <p>Sie untersuchen die Funktionalität politischer <i>Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union</i> vor allem in Bezug auf die Stabilisierung bzw. Destabilisierung des politischen Gesamtsystems und deren Auswirkung auf internationale Machtgefüge (Z 4).</p>			
<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 4	Z 1, Z 3, Z 4	Z 1, Z 4	Z 1, Z 3, Z 4

<b>Anforderungssituation 8</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Friedenssicherung und Globalisierung als politische Herausforderungen</i>			
<p>Die Absolventinnen und Absolventen untersuchen die Rolle, Funktionen, Ziele und Aufgaben der Vereinten Nationen (UN) hinsichtlich der Friedenssicherung. Sie analysieren die sich wandelnden Abhängigkeiten der Staaten untereinander in einer zunehmend globalisierten Welt und die damit gegebenen Konfliktpotenziale, auch innerhalb von Staaten. Sie werten einzelne Interessen verschiedener Akteure und daraus resultierende Konflikte aus und ordnen das Handeln dieser Akteure deren Interessenlagen zu. Sie entwickeln vor dem Hintergrund militärischer Lösungsstrategien internationaler Krisen nachhaltige Handlungsalternativen für die Lösung globaler Konflikte durch internationale Organisationen wie der Vereinten Nationen (UN).</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen <i>nationale Interessen</i> und entsprechende <i>Durchsetzungsstrategien</i> (Z 1) und setzen sich mit der <i>Rolle der UN</i> in solchen Aushandlungsprozessen auseinander (Z 2).</p> <p>Sie ermitteln am Beispiel ausgewählter Krisenregionen Faktoren, die <i>globale Konfliktpotenziale</i> begünstigen oder abschwächen (Z 3) und identifizieren geopolitische Machtstrategien einzelner Staaten (Z 4).</p> <p>Sie beurteilen die Auswirkungen von <i>Konfliktlösungsstrategien</i> auf Gesellschaften (Z 5) und berücksichtigen mögliche <i>Folgen der Globalisierung</i> in ihrer Urteilsbildung (Z 6).</p>			

<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 6	Z 1 bis Z 5	Z 5, Z 6	Z 4 bis Z 6

<b>Anforderungssituation 9</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Migration als politische Herausforderung</i>			
<p>Die Absolventinnen und Absolventen setzen sich mit den Ursachen von Migration auseinander. Sie beurteilen die Chancen und Probleme, die sich daraus ergeben. Sie analysieren unter ausgewählten Aspekten auch historische Beispiele von Migration und nutzen diese Erkenntnisse zur Beurteilung aktueller Wanderungsbewegungen. Sie erkennen gesellschafts- und geopolitische Veränderungen als Folge von Migration. Sie diskutieren in diesem Zusammenhang Integration als strategischen Lösungsansatz.</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen beispielhaft individuelle <i>Motivationslagen für Migration</i> und berücksichtigen dabei die Lebensbedingungen in den verschiedenen Herkunftsländern bzw. Herkunftsregionen (Z 1).</p> <p>Sie hinterfragen kritisch die <i>Klassifizierungsregelungen</i> zur Bestimmung des jeweiligen Aufenthaltsstatus der betroffenen Migranten (Z 2).</p> <p>Sie analysieren insbesondere <i>Fluchtursachen</i> und die verstärkte Zuwanderung nach Europa und Deutschland (Z 3).</p> <p>Unter Berücksichtigung auch historischer Beispiele überprüfen sie <i>Integrationsansätze</i> als politische und gesellschaftliche Lösungsperspektive der damit verbundenen Problemlagen (Z 4). Darüber hinaus untersuchen sie international bzw. global angelegte <i>Steuerungsmaßnahmen</i> zur Eindämmung und Bewältigung mit Migration verbundener Krisen (Z 5).</p>			
<b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 1, Z 3 bis Z 5	Z 1 bis Z 4	Z 3 bis Z 5

<b>Anforderungssituation 10</b>		<b>Zeitrichtwert: 20 – 30 UStd.</b>	
<i>Energie im 21. Jahrhundert</i>			
<p>Die Absolventinnen und Absolventen analysieren, inwieweit Energiebedarf den ökonomischen, technologischen und gesellschaftlichen Wandel beeinflusst. Sie setzen sich mit aktuellen und künftigen Möglichkeiten der Energieproduktion unter ökologischen, ökonomischen, politischen und sozialen Gesichtspunkten auseinander. Sie untersuchen den Zusammenhang zwischen Energieproduktion, technologischem Fortschritt, ökonomischem Wachstum und Wandel der Sozialstruktur. Vor dem Hintergrund ihrer Erkenntnisse prüfen und beurteilen sie, wie die Energiewende im 21. Jahrhundert ausgestaltet werden könnte, um zur Lösung globaler Probleme wie Klimawandel und zunehmender Umweltzerstörung beizutragen.</p>			
<b>Ziele</b>			
<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Chancen und Risiken der verschiedenen <i>Formen der Energieproduktion</i> auf der Basis verschiedener Energieträger (Z 1) und prüfen kritisch die jeweiligen Auswirkungen auf ökonomische, ökologische, politische und soziale Prozesse (Z 2).</p> <p>Dabei stellen sie Fragen des <i>Klimawandels</i>, des <i>Umweltschutzes</i> und der <i>Verkehrsinfrastrukturentwicklung</i> in den Vordergrund (Z 3).</p>			

<p>Sie entwickeln Vorschläge zur <i>Energieeinsparung</i> und zur Nutzung alternativer Energien in wirtschaftlichen, privaten und öffentlichen Bereichen (Z 4).</p> <p>Sie verdichten ihre Erkenntnisse zu einem argumentativen Konzept für eine nachhaltige <i>Energiewende</i> (Z 5).</p>			
<p><b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b></p>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 2, Z 4	Z 2 bis Z 5

### 3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne erfordern Konkretisierungen der Anforderungssituationen und ihrer Ziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern, welche sich in Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die das Bildungsteam entwickelt, widerspiegeln. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält für die gesamte Dauer des Bildungsganges die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

#### Konkrete Hinweise

Die Kompetenzentwicklung im Fach Politik/Gesellschaftslehre ist ausgerichtet am Ziel des Bildungsganges der Berufsfachschule der Anlage C 1 der APO-BK und berücksichtigt insbesondere den Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz im Fachbereich Gestaltung.

Politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen lassen sich in der gesellschaftlichen Wirklichkeit nicht voneinander trennen, sondern sind vielfältig miteinander verflochten und bedingen sich gegenseitig. Das Fach Politik/Gesellschaftslehre bezieht sich daher auf Erkenntnisse und Verfahrensweisen der Sozialwissenschaften.

Ziele des Faches Politik/Gesellschaftslehre sind, zur Wahrnehmung und Analyse von gesellschaftspolitischen Prozessen zu befähigen, politische Handlungsfähigkeit an verantwortlicher Stelle zu entwickeln und die kritische Reflexion gesellschaftlicher Zusammenhänge im Fachbereich Gestaltung zu ermöglichen. Zugleich sollen die Schülerinnen und Schüler auf künftiges Handeln als mündige Bürgerinnen und Bürger vorbereitet werden und die Fähigkeit zur demokratischen Partizipation erwerben.

Zur Beurteilung gesellschaftlicher Probleme gehört die Fähigkeit zur Ideologiekritik, d. h. kontroverse Positionen auf implizite Werthaltungen, Interessen und Konsequenzen hin zu überprüfen.

Im Werturteil sollen ethische und normative Kategorien auf aktuelle Problemstellungen angewendet werden. Ausgehend von persönlicher oder empathischer Betroffenheit werden eigene Maßstäbe reflektiert. Die subjektive Beurteilung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemen führt zur Auseinandersetzung mit kontroversen gesellschaftlichen Positionen.

Zugleich entwickeln die Schülerinnen und Schüler Konfliktfähigkeit und Toleranz sowie die Offenheit, ihren Standpunkt zu überdenken und Kompromisse einzugehen.

Methodisch ist im Zusammenhang mit Urteilen die Beherrschung von Gesprächsformen zu nennen, die das Erleben unterschiedlicher Perspektiven, Pro-und-Kontra-Abwägungen, Dilemmata-Entscheidungen sowie ein Handeln in Rollen ermöglichen.

Handlungskompetenz im Fach Politik/Gesellschaftslehre bedeutet Partizipations- und Gestaltungskompetenz. Handeln beginnt mit der Nutzung der gesellschaftlich gegebenen Partizipationsmöglichkeiten. Untrennbar mit der Entwicklung der Demokratie verbunden ist jedoch auch die Suche nach Handlungsmöglichkeiten, die über konventionelle Formen und Bereiche der Mitbestimmung hinausreichen. Erst in der aktiven Gestaltung findet demokratische Handlungskompetenz ihre volle Entfaltung.

Dies trifft in besonderer Weise auf die Gestaltung der eigenen Berufsrolle im Fachbereich Gestaltung zu. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit, eigene Positionen zu vertreten und diese in Auseinandersetzung mit anderen Meinungen entwickeln zu können. In den jeweiligen Berufsfeldern ergibt sich daraus die Einsicht in die Notwendigkeit solidarischen Handelns und die Umsetzung von Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten durch Engagement und Verantwortungsübernahme. Handlungskompetenz beinhaltet daher immer auch kommunikative und ggf. interkulturelle Kompetenz.

Handlungskompetenz erfordert Methoden zur Entwicklung von Ideen wie z. B. Szenario oder Zukunftswerkstatt. Im Bereich des kommunikativen Handelns lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Gesprächsformen zur Verständigung über Ziele und Wege und zur Aushandlung von Entscheidungen anzuwenden und Medien zur Veröffentlichung von Ideen zu nutzen. Damit leistet das Fach einen Beitrag zur beruflichen Kompetenz, Anwältin bzw. Anwalt und Moderatorin bzw. Moderator in Konflikt- und Problemsituationen zu sein.

Insgesamt zielt das Fach Politik/Gesellschaftslehre auf eine breite Entwicklung von Kompetenzen, die zur Bewältigung von Unübersichtlichkeit, Widersprüchlichkeit und Mehrdeutigkeit moderner Gesellschaften notwendig sind. Vielfältige Medien und Methoden zur Entscheidungsfindung und Handlungsvorbereitung sollen in zunehmend komplexeren Problemfeldern und Anforderungssituationen eingesetzt werden. So werden umfassende Kompetenzen zum ganzheitlichen Handeln entwickelt und vernetztes Denken und Kooperationsfähigkeit geübt. Daraus resultiert eine belastbare Demokratiekompetenz zur Übernahme von Verantwortung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben.

### **3.4 Lernerfolgsüberprüfung**

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

#### **Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung**

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst,
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

### **Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen**

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mithilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und eröffnen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.